

„Strategische Weichenstellung in der kinderchirurgischen Klinik“

- Prof. Dr. Oliver Muensterer –

Zusammenfassung eines Vortrags, gehalten in der Mitgliederversammlung des Sterntaler e.V. vom 18. März 2015

Vorbemerkung zur Person: Prof. Muensterer ist ab 1. Oktober 2014 Direktor der kinderchirurgischen Klinik der Universitätsmedizin Mainz. Er ist Facharzt für Kinderchirurgie und Facharzt für Pädiatrie (USA). Studium, Promotion und Habilitation absolvierte er in München. Er war (mit Unterbrechung) elf Jahre in den USA in den Bereichen Kinderheilkunde und Kinderchirurgie tätig, zuletzt in New York.

Prof. Muensterers besonderes Interesse gilt seit langem der Endochirurgie, namentlich der minimalinvasiven Chirurgie. Hierbei bevorzugt er eine Operationstechnik, bei der der gesamte Eingriff über den Nabel erfolgt. Das hat den Vorteil, dass die Operation keinerlei sichtbaren Narben zurückläßt.

Prof. Muensterers Eindruck von der kinderchirurgischen Klinik ist sehr gut, sowohl in fachlicher wie auch menschlicher Hinsicht. Die personelle Ausstattung der Klinik mit Ärzten und Pflegekräften ist derzeit zufriedenstellend.

Die vom Sterntaler e.V. mitfinanzierte Operationseinheit „OR 1“, offiziell übergeben im Dezember 2013, hat die kinderchirurgische Klinik ausstattungsmaßig auf Weltniveau gehoben. OR 1 wird intensiv genutzt. Im vergangenen Jahr wurden dort bereits 800 Operationen durchgeführt, und allein im Januar 2015 schon 88. Häufig werden besonders schwierige Fälle von anderen Kliniken an die kinderchirurgische Klinik Mainz verwiesen – ein Indiz für den hervorragenden Ruf, den diese Klinik weiterhin genießt.

Die Forschungstätigkeit der Klinik ist bereits deutlich intensiviert worden und soll zu Hochleistungsforschung ausgebaut werden. Individuelle Anreize für die Ärzte sind vorgesehen. Forschungsergebnisse und andere Früchte der Arbeit der kinderchirurgischen Klinik werden auf internationalen Ärztekongressen vorgestellt und steigern ihren Bekanntheitsgrad spürbar. Forschungsschwerpunkte sind derzeit Probleme des Zwerchfellbruchs (Zwerchfellhernie) und des Darmverschlusses (Morbus Hirschsprung). Bei letzterem strebt Prof. Muensterer eine Fortentwicklung des von ihm bereits in New York untersuchten neuen Verfahrens der Multiphotonenmikroskopie als Alternative zur herkömmlichen Biopsie an.

Langfristig könnte so auf die bisher notwendige Entnahme von Gewebeproben im Darm und ihre anschließende Untersuchung in der Pathologie verzichtet werden.

Für das laufende Jahr sind zwei internationale kinderchirurgische Kongresse in der Universitätsmedizin Mainz geplant, organisiert und gestaltet von der kinderchirurgischen Klinik. Der damit verbundene wertvolle Wissenstransfer dient letztlich dem Wohl der kleinen Patienten.

Zur räumlichen Situation der kinderchirurgischen Klinik: Dass Operationssäle nur in Nachbargebäuden zur Verfügung stehen, ist ein schwerwiegender „Geburtsfehler“ der nun schon einige Jahre zurückliegenden Verlegung der kinderchirurgischen Klinik vom Chirurgie-Gebäude in das Gebäude der Kinder- und Jugendmedizin. Auch der geplante Neubau auf dem Parkplatz neben diesem Gebäude ist letztlich keine wirkliche Lösung. Anzustreben ist langfristig, der kinderchirurgischen Klinik zu eigenen Operationssälen im Gebäude der Kinder- und Jugendmedizin zu verhelfen. Diese wirklich zukunftsfähige Lösung wird sicher eine Vorarbeit von mehreren Jahren erfordern und finanzielle Aufwendungen im oberen einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Da die Kinder deshalb noch auf Jahre hinaus durch die unterirdischen Gänge zu den Operationssälen gefahren werden müssen, lohnt es sich und ist auch dringend erforderlich, dass diese Gänge kinderfreundlicher gestaltet werden.

Die beengte räumliche Situation der Klinik kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie bisher nur über einen einzigen Ambulanzraum verfügt, der sich im Erdgeschoß der Kinder- und Jugendmedizin befindet. Nach längeren Verhandlungen erhält sie jetzt einen zusätzlichen Ambulanzraum und einen weiteren zur Mitbenutzung.

Die Hilfe des Sterntaler e.V. wird auch in Zukunft von größter Bedeutung für die kinderchirurgische Klinik sein. Die Umgestaltung der unterirdischen Gänge, die Ausstattung mit neuem Operations-Instrumentarium, die vielen kleinen Förderungen, z.B. der Kauf von Elternliegen, und erst recht ein Fernziel wie die Schaffung eigener Operationssäle der kinderchirurgischen Klinik im Gebäude der Kinder- und Jugendmedizin werden ohne den Verein nicht machbar sein.

gez. Lothar Dressel